Grenzen überschreiten

ZURZIBIET – Zurzeit sind Wörter wie Masseneinwanderung, Überfremdung und Zuwanderungsbeschränkung in aller Munde. Menschen überschreiten in der Hoffnung auf ein besseres Leben Landesgrenzen. Medien bauschen die gegenwärtige Flüchtlingsthematik auf, Politiker aus dem rechten wie auch aus dem linken Lager führen im Wahlkampf eine polarisierende Debatte und kämpfen so um die Gunst der Wahlberechtigten. Zurück bleiben eine subtile Angst vor der Zukunft und Rassismusvorwürfe. Nun stellt sich mir die Frage, wie sich Jugendliche zur «Ausländerfrage» positionieren.

Aktuelle Flüchtlingslage

Die Jugendlichen bekommen zwar die akute Situation um Flüchtlinge aus Syrien via Medien mit, es scheint sie grösstenteils aber zurzeit nicht gross zu beschäftigen. Ich merke einerseits, dass sie die verwendeten Begriffe nicht verstehen, andererseits können sie schlichtweg die Zusammenhänge noch nicht wirklich sehen und es fällt ihnen ziemlich schwer, die möglichen Konsequenzen abzuschätzen. Weiter verliert das Thema dadurch, dass (noch) keine jugendliche Asylsuchende der aktuellen Krise in den Dörfern eingetroffen sind, zusätzlich an Bedeutung für die Jugendlichen. Die Frage nach der Herkunft oder Nationenzugehörigkeit, unabhängig des Migrationsgrundes, scheint jedoch für die Jugendlichen wichtig zu sein.

Verschiedene Kulturen im Jugendtreff

Die Räume der Jugendarbeitsstelle Surbtal sind für alle Jugendlichen offen. Neben der Religionszugehörigkeit, dem Geschlecht oder der sexuellen Orientierung spielt auch die Herkunft der Jugendlichen für die Fachpersonen keine Rolle. So ergibt es sich, dass in den Jugendtreffs Angehörige verschiedener Nationen und Kulturen aufeinandertreffen. Dabei kommt es relativ häufig vor, dass sich die Angehörigen bestimmter Nationen zusammentun. Häufig ist eine Tendenz der Teilung in die Gruppen Schweizer Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu beobachten. Konflikte zwischen diesen Gruppen sind im Treffalltag selten spürbar. Auseinandersetzungen innerhalb der Gruppe ausländischer Jugendlicher sind häufiger. Dabei werden oft klischeebehaftete Nationenstreite wie beispielsweise zwischen Albanien und Serbien weitergeführt und dabei Grenzen gezogen.

Aktiv den Austausch fördern

«Wie lange sind deine Familie und du schon in der Schweiz?» oder «Was magst du an der Schweiz und was fehlt dir besonders aus deinem Herkunftsland?» – Durch gezielte Fragen und Anregungen versuche ich als Jugendarbeiterin die Jugendlichen innerhalb der ausländischen Gruppe und gruppenübergreifend zu Gesprächen zu animieren. Dabei ist es mir besonders wichtig, dass sie sich über ihre eigenen Erfahrungen und ihr Empfinden austauschen können. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist es gewinnbringend, wenn sie erkennen, dass sich ihre Geschichten ähneln und sie zum Teil mit denselben Herausforderungen konfrontiert sind. Ich mache die Erfahrung, dass sich die Schweizer Jugendlichen jeweils für die Hintergründe der Einwanderung ihrer Kollegen oder von anderen Treffbesuchenden interessieren. Mein Ziel ist es, einen offenen und wertschätzenden Kontakt zwischen den verschiedenen Jugendlichen zu fördern. Sie sind die künftigen Erwachsenen und meiner Meinung nach ist das Verständnis für fremde Kulturen und ein respektvoller Umgang zwischen den Kulturen in der heutigen Zeit eine sehr wichtige Grundlage für das Zusammenleben. Aus diesem Grund fände ich es toll, wenn wir alle unsere eigenen Grenzen überschreiten und in den Kontakt mit «der anderen Seite» kommen könnten.

Mona Moos,
Soziokulturelle Animatorin,
Jugendarbeitsstelle Surbtal,
Würenlingen